



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Num. XXIX.

1669

Wien/ vom 29. Junij.



Die von Ihre Käyserl. Majest. conferirte Regenspurgische Commission/ haben Ihr Fürstl. Gn. Bischoff zu Eychstätt wegen groß kosten/ der Spesen zu acceptüren sich entschuldiget/ dahero Ihre Käyserl. Majest. deroselben ein gewisse Summa Geldts darzu aufwerffen lassen werden. Die vorgestern eingeloffene Spanische Brieff bringen/ daß der Spanische Hoff zu Madritt gänzlich muittiert/ vnd der Cammer-Präsident zum Bischoffen zu St. Jacob in Gallicien/ dargegen an dessen Stell der Montalto Präsident worden. Don Joan de Austria aber hat das völlige Suberno in Cathalonicen erlangt. Die auß Türckey ankommende Passagieri vermelden/ daß von des Türcischen Käyfers Leib-Guardi 5000. Janitscharen/ in Vorwendung/ weislen die Besatzungen wegen Candia an Mannschafft gänzlich entblöset/ sie dargegen in verschidene Bestungen zuverlegen/ beordert worden/ als sie nun ihren Marsch ein zimbliche Zeit fortgesetzt/ vnd die Besatzungs-Einlag niemal beschehen wolte/ sondern zu Schiff gehen solten/ haben sie vermerckt/ daß ihr Marsch durch Seratagama nach Candia angesehen seye/ dahero sie ins gesampt sich widersetzt/ vnd die Bassen/ so sie darzu zwingen wolten/ nidergesäblet/ vnd jeder seines Weegs gangen. Ebenfalls ist es mit dem Aufsbott in Dalmaticen beschehen. Die Türccken seynd erbietig/ aller Orthhen ihre Dienst zuthun/ nach Candia aber einiger sich nicht will gebrauchen lassen. Der Groß-Bezier/ weil er vom Ehrstlichen Succurs vernommen/ laßt mit stürmen/ Tag vnd Nache Preß schiessen/ vnd Fiewr einwerffen/ unabläßlich darauff setzen/ in Meynung die Belägereten vor ankommendem Succurs schwach vnd müd zu machen/ die Belägereten aber achten solcher Zufetzung dato noch nichts. Der vom Herrn Graffen Schaffgotisch von Warschaw auß Polen/ verwichnen Sonntag Abends allhier ankommene Currier hat vnter anderm

ff

mitz

mitgebracht/ das des Fürsten Wisnewitz Frau Winter/ als derselben die unverhoffte Vortschafft gebracht/ das ihr Herz Sohn zum König in Polen erwöhlt sey/ bey den P. P. Franciscanern in der Kirchen bettend gefunden worden. Es will aber verlauten/ das obgesagter Fürst nur von den Beywoden declarirt/ aber von den Herren Senatoren vnd der Clerkey noch nicht placidirt wäre. Der Herzog von Lothringen hat der Militia / vnd in die Gemeine 100000. Reichsthaler distribuiren lassen/ vnd erbietet sich/ 4000. Mann auff eygne Spela zuhalten/ auff der Dni/ versüet zu Pont à Mousson 4. bis in 500. Edelenth studieren zulassen/ sich ohne Consens vnd Vorwissen des Königreichs Senatoren nicht zu verheurathen/ anjeho aber 4. Million paar zuerlegen/ vnd jährlich auff Lothringen zu Bezahlung der Militia eine gewisse Summa Geldts zuzufern/ worüber man chysten der Herren Senatoren Schluß/ vnd des endlichen Aufschlags der Wahl gewärtig ist. Ihre Kayserl. Majest. haben Befelchergehen lassen/ die in Schlessen ligende Regimenter gegen den Polnischen Grängen zuerlegen/ auff allen begehenden Fahl ein wachtsambes Aug zuhaben.

Solln vom 30. Junij.

Die eine Zeit herogrißte schwere Wetter vnd starke Wind haben hitz vnd wider grossen Schaden gethan/ wie man dann auch von Cleve vernimbt/ das das schöne Lusthaus zum Frowdenberg durch das Wetter angezündt/ vnd in die Aschen gelegt worden. Flanderische Brieff bringen/ das die Franzosen auff Mangel Materialien ihre Fortificationes nicht mehr fortsetzen können.

Auff Madrid verlautet/ das die Königin Regentin/ vnd Königl. Rath allda ordinent haben/ folgende Sachen zureformieren: 1. Sollen alle überflüssige Pläs/ so seither Anno 1624. durch den König Philippum I V. verlichen worden/ vacant bleiben. 2. Alle Raths-Stellen mit Endigung des Lebens extinguit seyn. 3. Die Renten auff 5. pro cento reducirt werden. 4. Alle salaria des Pallafts so wol deren die aussere als darinnen dienen/ sonderlich aber der jennigen Wittwen/ deren abgeleitete Männer dabey Dienst geleystet/ auffgehoben seyn. 5. Soll ein Minister nur ein Sage hinsaro gemessen/ auch ein Cavallier nur ein einziges Commando bedienen. 6. Müssen die Wittwen der Presidenten ihrer verstorbenen Männer Sage quitieren. 7. Ingleichen soll der Portugesen Sage/ welche man ihnen bezahlt/ das sie in Castilien kommen/ cessiren.

gen. 8. Seynd allen Secretarijs honoris, aber nicht denen/ so in exercitij begriffen/ ihre Gagen/ Losamenten vnd emolumenta abgeschnitten. Letztlich alle Officia, so vor disem nie gewesen/ gänglich abzuschaffen. Welche Reformation jährlich nur in Spania etlich Millionen eintragen thut.

Paris vom 22. Junij.

Brieff auß Niederland berichten/ daß der Constable de Castille/ wegen der 6. Französischeu arzeitterten Schiff vnserm König noch nicht Satisfaction gebewill/ vnd indessen in Spanien spedirt/ vmb Erlaubnuß widerumb nach Madrit zukommen. Brieff von Madrit confirmiren nicht/ daß Don Joan zum Vice-Ré über die Königreich Aragona vnd Valensa gesetzt worden/ wol aber daß er solche nicht angenommen/ sondern sich gegen der Königin bedanckt/ mit vermelden/ daß sein Procedere nicht intressire/ vnd das alles was er begünnet allein beschehe/ die Mißbräuch so wol in des Staats Sachen/ als in den Finanzen zureformiren/ vnd abzuthun/ indessen versichert man/ daß dises Prinzen hohes Ansehen/ bey Franckreich groß Nachdenken verursacht/ vnd vnser König daher resolvirt/ der Königin wider ihre bezustehen. Von Cadix berichtens/ daß 4. grosse Schiff auß West-Indien mit 4. Millionen Cronen vor die Rauffleuth von Sevilla daselbst ankommen.

Oderstrom vom 29. Junij.

Auß Warschau wird vom 28. diß confirmirt/ daß als den 18. diß die Wahl vorsich gehen sollen/ ein so erschrocklicher Sturm entstanden/ daß man den Himmel von der Erden nicht vnterscheiden/ auch keinen Menschen erkennen. Den 19. aber nach dem die 2. Candidaten/ als der Newburger vnd Lothringer auß dem Theatro geschaffe worden/ ist an dero Statt Fürst Michael Wisnewity ein Herz von vngefähr 28. Jahren/ welchen der gewesene König Casimirus gleichsam an Kindes-Stat gehalten/ vnd studiren lassen/ einmühtig zum König ernennet/ mitten in Nacht gebracht/ vnd auff einen erhebenen Stuhl mit bedecktem Haupte zu sitzen genöthigt worden/ vnd vngeacht et sich dessen geweigert/ vnd weynend seine Person zu solchen Dignitäten vnwürdig geschätzt/ hat doch nichts versangen/ sondern von allen Weywodschafften das Placeat vnd Vivat Rex geruffen worden/ hierauff ist der König durch den Herzen Primarium alsobald proclamirt vnd so fort von allen Orten das Vivat vnd Te Deum laudamus gehört/ auch auß 15. ins Feld gebrachten Soldaten

den ein Salvo gegeben/ vnd Ihrer Majest. so folgendts von den Herren
Senatoren vnd andern nach dem Schloß einbegleitet/ auch folgende
ganze Nacht auß grossen Stücken erschrocklich Feur gegeben/ vnd mit
allen Glocken geleutet worden.

Ein anders auß Wien vom 3. Julij.

Die vorgesterig Venetianische Brieff wegen Candia haben mit-
gebracht / daß die Türcken nach starkem stürmen die Porten St. An-
drea bestigen/ daß die Christen mit ihrem schiessen nicht mehr beykommen
können/ dahero sie entweder den Feind widerumb abzuschlagen/ oder
miteinander zusterben sich resolviert / worüber sie die Partesanen/
Schlacht- Schwerdter / vnd Morgenstern ergriffen / vnd darmit den
Feind abgetrieben/ aber obwolten ein grosse Anzahl Türcken gebliben/ ha-
ben doch vnser Seyts auch vil wolerfahrne hoch- vnd widere Officieri ihr
Leben auffgeopffert. Dargegen soll der Groß-Bezier/ weilten er ver-
meynte/ vor dem ankommenden Christlichen Succurs durch sein häfftig
Antreiben/ ohne einige Verschonung der Völcker/ die Eroberung zue-
langen/ niemalen so vil Vold/ als jetzt ein kurze Zeit hero eingebüßt ha-
ben: Dife Bestung ist auch mit Vold/ vnd andern Nothwendigkeiten
widerumb versehen. Die Anstalt- Völcker sollen Eypern occupiert/
vnd würcklich belagert haben. Demnach die dreyfache Allians geschlos-
sen/ vnd weilten die Cron Schweden an Franckreich noch einige Subsidi-
en- Gelder restituierend hat/ sollen sie an Spanien durch Niederlanden den
Paß begehren.

Venedig vom 6. Julij.

Die mit dem Schiff St. Soffia jüngsten Sambstag auß Candia
anhero kommende Edle diser Republic erzehlen/ daß als sie von St. An-
drea auff allhero abseglen wollen / ein Schiff auß Candia daselbst arri-
uirt/ welches ihnen berichtet/ daß die Lüneburgische Völcker auff dem
Posto St. Andrea / nach dem ihr Commendant der Herz Graff von
Waldeck vom Herrn Generalissimo Erlaubnuß bekommen/ mit seinen
Völkern allein aufzufallen / si solchen mit grosser Dapfferkeit vnd so
glücklich verüchtet/ daß sie die Türcken auß der vndern Bestung gedach-
tes Posto von St. Andrea mit Vinderlassung viler Todten außgejagt/
welche anjeho der Statt häfftiger als niemalen zusehen/ in Meynung/
solche noch vor Ankunfft der statcken vnder Weegs begriffnen Succurs
zuerobern.

E R D E.

I-1478

E 1669

**Gewisse und warhafftige Continuation
der Relation**

Von dem / den 9. und 19. Junii 1669. Neuertwehltten

Polnischen König

Michael Wisnowetzki /

Ehdesen

Polnischen Fürsten / 2c.



DEr Minervens Safft und Krafft mit der Muttermilch gezogen/
 Den die streitbar tapffre Faust der Bellona auferzogen /
 Der im Donnern der Carthaunen als ein unerschrockner Held
 Sich auch mitten in dem Dreffen unter seinen Feind gestellt /
 Dessen Schatten sieht man hier; Tartaren fühlt seine Streiche/
 Seine Sieggewohnte Faust macht den Feind zur bleichen Leiche.
 Wilt hat diesen theuren Fürsten / dieses unverzagte Blut
 Heldenmessig ausgerüstet / nur / Ihr Polen! Euch zu gut.

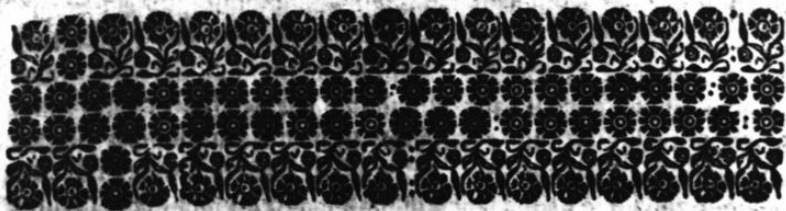
Ingleichem auch

**Etwas weniges doch ausführliches von
dem jezztigen Zustand vor der weitberühmten
Befestung**

M. N. D. B. M.

Im Jahr / 1669.

= Cardia



Mein Herr!

Des Enselben kan ich unberichtet nicht lassen / was
massen es einmahl mit der langverlangten Königl.
Polnischen Election und Wahl seine völlige Ends-
schafft erreicht / indeme unsere Stände den 9. Ju-
ni vor dreyen Viertel Stunden mit höchster Ver-
gnüglichkeit / Befriedigung und Frölichkeit so wol
des Adels / als des gemeinen Volckes einen König / Nahmens Fürst
Michael Wisnoweski erwahlet und ausgeruffen / und also der Her-
zog von Neuburg / der Prinz aus der Moskau / der Prinz de Cons-
de / und der Herzog von Lothringen / welcher gestern unter die Sol-
datesea in die 100000. Reichsthaler verehren lassen mit grosser
Verwunderung übergangen worden. :

Dieser neue König Wisnoweski ist ein trefflicher Herr / hohes
Verstandes / und doch noch nicht über 28. Jahr alt aus dem hohen
Königlichen Hause Piasti entsprungen; seine Leibes Gestalt bestet
aus Proportionirlichen Gliedmassen / und ist nicht minder schön
als tapffer und heroisch; wie dann seine treffliche weit und breit er-
schollne Krieges-Thaten / indeme er bey etlichen Jahren hero die
Obristen Stelle betretten / genugsam darthun und aufweisen.

Die Bräune seines Angesichtes und Schwärze der Haare
machen ihn zugleich annehmlich und ernstlich. Seine jungen Jahre
hat er auf der weitberühmten Hohen-Schul zu Prag wol employirt /
dass er auch daselbst die hochteutsche Sprache Grundrichtig erler-
ret / und mit sonderlicher Gratia ausredet. Seine Frau Mutter
ist annoch im Leben / und wegen der hohen Königlichen Würde ih-
res Herrn Sohns in höchster Freude begriffen; der Fürst Samoif-
ki ist ihr lieblicher Herr Bruder; sie solle seyn eine solche Fürstin / die
wenig an Schönheit und Klugheit zu dieser Zeit ihres Gleichen
hat.

Es

Es wird stark geredet / auch schon fast vor gewiß gehalten /
der neue König werde die junge Princessin des Moskowitischen
Caars Ihme trauen lassen / dadurch selbigen Fürsten auf seiner
Seiten zu behalten / und allem besorglichem Umwesen desto sicherer
zu entgehen. Ob deme also / melde ich mit nechsten wie es mit dem
weiterberühmten sich tapffer haltenden Candia annoch stehet / berichte
ich so viel mir bewußt / daß zwar jüngsthin von denen Türcken ein
General Sturm auf selbige Vestung mit hefftiger Raferen gesche-
hen / also / daß auch selbiger etliche allbereit auf den Wahl getom-
men / und tapffer darein geschlagen / aber durch treffliche Courage
derer sich dafelbst befindenden Lüneburgischen Völcker mit grossen
Verlust wieder abgetrieben worden / also daß die meisten tapffersten
Türcken darüber das Leben lassen mußten; und diß war noch nicht
genug / sondern nach Zersprengung etlicher Minen seyn auf die tau-
send so wol vornehmer als gemeiner Türckischer Soldaten in die
Luft geschicket worden / doch hat auch ziemlich viel Tauschen diß
Unglück getroffen / und mitgenommen / da sie nimmer zuruck ge-
langen können. Überdas so haben vor kurzer Zeit Armeniamische
Rauff-Leute / so von Larissa angelanget / mitgebracht / es stehet mit
selbiger Vestung noch auf das beste / und wurde denen Türcken noch
immerdar ernstlicher Abbruch gethan / so daß ihnen alle Hoffnung
solche zu gewinnen fast ganz und gar entsuncken / wo sie sich nicht
noch eus mächtigern Succurses gewiß mit ehisten zu versehen hät-
ten / welcher täglich von ihnen mit grossen Verlangen erwartet
würde.

Defonume ich hiervon gewissere Nachricht / werde ich solche
mitzutheilen mir eiferigst angelegen seyn lassen.

Tapffres Candien! Gott gebe / daß du bleiben mögst beglückt /
Nimmermehr durch Feindes Waffnen aus der Christenheit gerückt /
Schlage mühtig von dir ab / was sich feindlich wieder setzet /
Daß du mögst nach langem Streit endlich blühē reich ergötzet.

E U D E.